

22. März 2017, 00:00 Uhr
22. März 2017, 00:00 Uhr

Von spiel- und zechfreudigen Pfarrern

Kurzweiliger Vortrag über die Reformation im Stetten'schen Herrschaftsgebiet

Von unserem Redakteur Thomas Zimmermann

Franziska von Stetten schleppt Stühle in den Brunnensaal auf Schloß Stetten. Der Besucherandrang zum Vortrag von Heide Clausecker und Professor Wolfgang Freiherr von Stetten ist groß. 130 Besucher sind es, die sich über "Unruhige Zeiten – Reformation im Stetten'schen Herrschaftsgebiet" informieren. "Mit der Reformation wurde auch das Prinzip der Politik als eigenständige Größe gegenüber der Kirche definiert", betont Dekan Dr. Friedemann Richert in seiner kurzen Einführung zum Thema.



Unsterblich "Allein mit der Bibelübersetzung ins Deutsche wäre Martin Luther unsterblich geworden", knüpft Wolfgang von Stetten an die Einführung an. "Wenn Luther noch das Trienter Konzil von 1563 erlebt hätte, hätte er zur Einheit der Kirche aufgerufen, weil die wesentlichen Punkte seiner 95 Thesen Gehör gefunden hätten", analysiert der Freiherr, der sich dagegen wehrt, dass "Geschichtsfälscher den Reformator auf seine Äußerungen zum Bauernkrieg und seinen Antisemitismus zurechtstutzen". Heide Clausecker hat im Archiv auf Schloss Stetten zahlreiche Schriften ausgewertet. "Die Pfarrer brachten auf der Kanzel kaum mehr zustande als das Vaterunser. Unwissenheit, Geiz, Habsucht, Unzucht, Ehebruch, Unmäßigkeit und Spielsucht, das war der Charakter der damaligen Geistlichkeit", macht die ehemalige Archivarin aus Möckmühl mit einem Zitat aus der Chronik der Freiin Eugenie von Stetten-Buchenbach die Zustände vor der Reformationszeit deutlich.

Anhand von Folien und kurzen Texten wird die Lutherzeit auch in Hohenlohe als Zeit der großen Umbrüche lebendig. So erfahren die Zuhörer, dass Matthias Flacius, einer der markantesten Persönlichkeiten der Reformation mit einigen seiner Anhänger Zuflucht auf Schloss Buchenbach fand und dass es schon früh evangelische Pfarrer im Bezirk Künzelsau gab. "1525 haben in Ingelfingen, 1529 in Braunsbach, 1534 in Künzelsau und 1539 in Sindeldorf, Jungholzhausen und Buchenbach protestantische Geistliche gepredigt", berichtet Heide Clausecker.

Offiziell wurde die Reformation in der Grafschaft Hohenlohe 1556 durch die Kirchenvisitation in Öhringen durchgeführt. Über den ersten evangelischen Pfarrer in Belsenberg, Ulrich von Stetten, der sein Amt von 1533 bis 1566 ausübte, hieß es: "Udalricus Stetten spiele und zeche ziemlich mit seinen Pfarrkindern doch sei er kein Gotteslästerer und weder politisch noch zänkisch. Die Predigt tut er aus Büchern". Das reichte immerhin für ein ordentliches Zeugnis: "Stetten besteht im Examen wohl und ist tüchtig zum Pfarramt", heißt es da.

Examen Schlimmer traf es den Pfarrer von Buchenbacher Melchior Weber. "Er wird als ungelehrt, unverständlich und untauglich zum Kirchendienst befunden". Dennoch behielt er sein Amt bis auf Weiteres, was ein trübes Licht auf die evangelisch gewordenen Lande wirft.

Nach dem kurzweiligen Vortrag gab es beim lockeren Smalltalk erstaunliche neue Erkenntnisse. "Kocherstetten war bereits ein Jahr vor der Reformation evangelisch", behauptet Ortsvorsteher Ernst Gruber augenzwinkernd. Und Sylvia von Stetten wirft die geradezu philosophische Frage auf " ob Katholiken die demonstrieren eigentlich Protestanten sind".



Wolfgang von Stetten und Heide Clausecker präsentierten spannende Geschichten rund um die Reformation in Hohenlohe.